

Erfahrungsbericht Erasmus + Wintersemester 2019/20 in Porto, Portugal

Vorbereitung:

Ich habe im Rahmen meines Linguistik-Studiums ein Auslandssemester in Portugal absolviert, weil es aus mehreren Gründen sehr sinnvoll war. Ein Auslandsaufenthalt ist für jemanden, der mit Sprache arbeiten will, sowieso unausweichlich und da ich bisher nur Englisch sprechen konnte, war mir recht früh klar, dass ich noch mindestens eine Sprache mehr lernen möchte. Da meine Großmutter Portugiesin ist und auch in Portugal lebt, musste ich nicht lange überlegen, in welchem Land ich es machen will. Für Linguistik gab es dann auch nur diese eine Partneruniversität in Porto und insofern wusste ich von Anfang an, dass ich dort hin möchte.

Auf Anraten meiner Großmutter habe ich mich bereits im April um eine Unterkunft gekümmert, da der Andrang in Porto sehr hoch ist. Die Stadt rühmt sich nun seit mehreren Jahren bereits als „erasmusfreundlichste Stadt“. Dadurch strömen jedes Jahr viele Studenten in den recht kompakten Ort und als Resultat sind die Unterkünfte schnell belegt oder sehr teuer. Meine Großeltern haben mich finanziell unterstützt und sind für meine Miete aufgekommen. Über die Seite „Uniplaces“ fand ich dann Ende April eine Unterkunft. Ich muss an dieser Stelle erwähnen, dass ich nicht sicher bin, ob ich ohne die finanzielle Unterstützung meiner Großeltern diese Website genutzt hätte, da diese bei Buchung eine Servicegebühr von 140€ erhebt. Die Betreiber der Seite gehen zu den Wohnungen, liefern Bildmaterial und bieten eine Versicherung an. Falls man bei der Unterkunft ankäme und es nicht so sei wie erwartet, hilft Uniplaces den Betroffenen, das Geld wieder zu bekommen und eine neue Unterkunft zu finden. Mir gefällt dieses Konzept, aber 140€ ist eine stattliche Summe, die sich nicht jeder spontan leisten kann.

Mein Hauptaugenmerk lag bei der Wohnungssuche vor allem auf der Lage nahe der Universität und auf dem Preis. „Nahe der Uni“ bedeutete in meinem Fall ca. 15-20 Minuten zu Fuß, da meine Fakultät (Faculdade de Letras, kurz FLUP) recht schlecht an das Bus- und Bahnnetz angebunden ist. Das Laufen hat mir aber nie etwas ausgemacht und auch insgesamt kann man in Porto durch seine Größe gut zu Fuß überall hin gelangen, wenn man möchte.

Mein Zimmer war schätzungsweise 10-12qm groß und kostete 270€ im Monat mit allem inklusive. Es war ein älteres Haus mit drei separaten Etagen. Ich teilte mir meine Etage mit 3 Anderen. Das Zimmer hatte ein schönes großes Bett, einen Schreibtisch und eine Kommode sowie ein Regal und somit alles, was man braucht. Das Beste an der Unterkunft war aber die Lage. 5 Minuten entfernt war die Haltestelle „Casa da Música“, von der fast alle Metrolinien und Busse fahren.

Somit war ich sehr zentral untergebracht, ohne es geplant zu haben und konnte mich frei bewegen, ohne mir Gedanken machen zu müssen.

All dies musste ich planen bevor ich mir komplett sicher sein konnte, ob ich den Platz an der Gastuni überhaupt sicher habe, denn die Bewerbungsfrist dort endete erst Mitte Mai. Ich erinnere mich nicht mehr, wann genau ich die richtige Zusage erhielt, doch im Endeffekt hat die Vorbereitung relativ stressfrei geklappt. Von meiner Bank holte ich mir eine Kreditkarte und ließ mir von meiner Versicherung das Formular für eine Auslandsversicherung zuschicken, da der normale Versicherungsschutz im Ausland nur für 90 Tage gilt.

Zur Kreditkarte muss ich zwei Punkte erwähnen, die mir nicht bewusst waren: 1. Vor dem Ausland muss die Online-Banking-Funktion freigeschaltet werden, damit man auf sein Konto zugreifen kann! (Man kann Geld abheben, aber für den Kontostand musste ich meine Bank anrufen.) 2. Ich habe extra nachgefragt, ob ich wegen Gebühren irgendetwas beachten muss, worauf man mir versicherte, dass ich an jeder Stelle mit dem „Visa“-Zeichen kostenfrei Geld abheben könne. Das stimmte von Seiten meiner deutschen Bank auch, allerdings stellte ich später mit Schrecken fest, dass die normalen portugiesischen Bankautomaten, die ich benutzt hatte, mir bei jeder Geldabhebung 5€ extra abgebucht hatten und zwar **ohne auf dem Bildschirm darauf hinzuweisen!**

Leider stellte ich das erst fest als es schon viel zu spät war und ich der Bank über Monate hinweg bereits viel Geld in den Rachen geworfen hatte, ohne es überhaupt zu wissen. Insofern ist mein Rat für einen Auslandsaufenthalt, sich vorher gut zu informieren, wo man gebührenfrei abheben kann, denn mir hätte dies ohne die Unterstützung meiner Großeltern das Genick gebrochen.

Allgemeine Informationen zur Gastuniversität

Da der Umgang mit Formularen nicht gerade meine Stärke ist, war ich ein häufig gesehener Gast im International Office. Dort war man aber sehr nachsichtig und freundlich zu mir. Die generelle Organisation der Kurse war vor allem in diesem Jahr sehr chaotisch, da ein neues System ausprobiert wurde und die Unterrichtseinheiten fast alle eine halbe Stunde extra hatten. Dies führte bei mir dazu, dass ich mein Learning Agreement noch einmal fast komplett neu sortieren musste, da sich viele meiner Kurse überschneiden. Die Erarbeitung des Stundenplans war sehr mühsam, aber im Endeffekt konnte ich mir die Kurse zusammenstellen, dass es am Ende gut gepasst hat. Die Website der Fakultät (und insgesamt viele portugiesische Websites) ist ein wenig merkwürdig aufgebaut und ich empfehle in der ersten Veranstaltung, in der die Studenten willkommen geheißen werden, gut aufzupassen, da es dort erklärt wird, wie sie funktioniert. Es gibt zwei dieser Willkommensveranstaltungen: eine von der Universität Porto als generellen Überblick und eine der jeweiligen Fakultät, wo dann auch über den Stundenplan gesprochen wird.

Das Angebot der englischsprachigen Kurse ist vor allem in Linguistik sehr begrenzt. Ich habe zur Hälfte englische und portugiesische Kurse belegt. Auf den Websites wird man überall hingewiesen, dass man ein B2-Niveau für Portugiesisch mitbringen sollte, wenn man portugiesischsprachige Kurse belegt. Es wird nicht kontrolliert, aber es ist wichtig, um am Ende die Prüfungen zu bestehen und nicht Gefahr zu laufen, sein Grant Agreement zurückzahlen zu müssen. Ich hatte in den Semestern zuvor Portugiesisch-Kurse belegt und hatte bis zum Antritt aus Zeitgründen ein B1-Niveau. Es hat funktioniert, aber ich muss sagen, dass die Regelung mit dem B2-Niveau durchaus seinen Sinn hat und man sich insgesamt einfach wohler fühlt wenn man es kann.

Gerade europäisches Portugiesisch ist für das unerfahrene Ohr recht schwer zu verstehen und so gab es Tage, an denen ich dem Unterricht weniger gut folgen konnte als an anderen. Nun, nach sechs Monaten Aufenthalt dort, hat sich mein Hörverständnis natürlich deutlich verbessert, aber was das Sprechen angeht bin ich immer noch sehr gehemmt und ich glaube, das hätte mit mehr Übung insgesamt einfach ein wenig anders ausgesehen.

Es gibt in der Mensa die Möglichkeit für sehr wenig Geld (~2,50€) eine ganze warme Mahlzeit inklusive einer Suppe, Brötchen und süßer Nachspeise einzunehmen. Auch insgesamt ist das Essen im Vergleich zu Deutschland unglaublich günstig! Neben der Mensa gibt es an der FLUP auch mehrere Cafeterias, die auch recht gut ausgestattet sind. Für Vegetarier ist es allerdings recht schwierig, etwas zu finden, wenn man nicht nur süßes Gebäck haben möchte. In Deutschland gibt es auch mal so etwas wie käseüberbackene Brötchen oder Croissants, aber in Portugal gehört zu Herzhaftem auch immer Schinken oder Speck dazu.

Das Leben in der Stadt

Porto ist eine sehr schöne Stadt, in der ich mich von Anfang an heimisch gefühlt habe. Nachdem ich nun wieder zurück bin kommt mir Bremen ein wenig trister und grauer vor als zuvor, denn Porto ist im Vergleich sehr viel bunter. Das liegt nicht nur vielen Streetart-Kunstwerken, sondern vor allem an den typisch portugiesischen bunt bemalten Kacheln an den Häusern. Was mir auch sehr gut an der Stadt gefällt, ist dass sie das Alte wertschätzt. Die Häuser sind fast alle Altbauten und in der Stadt finden sich sehr viele Second-Hand- und Antiquitätenläden.

Es mangelt auch nicht an Freizeitmöglichkeiten. Es gibt viele gemütliche Cafés, Bars, Museen, Gärten, Diskotheken, etc. Ich empfehle, sich bei dem „Erasmus-Students-Network“ (ESN) anzumelden. Bei Anmeldung bekommt man für einen Preis von 15€ eine ESN-Karte, mit der man an vielen Stellen Rabatt bekommt und auch an ESN-Parties teilnehmen kann. Meine erste ESN-Party hat mir geholfen, Leute kennen zu lernen und ich schätze diesen ersten Kontakt, den ich dort knüpfen konnte, immer noch sehr und hoffe, dass er auch nach unserem Aufenthalt bestehen bleiben kann.

Was man außerdem unbedingt im Hinterkopf behalten muss, wenn man sein Auslandssemester im Norden Portugals plant, ist dass das Land mehr ist als nur Strand und Meer! Es gibt schöne Berge und Naturschutzgebiete, die das Wetter in Porto sehr beeinflussen. Ich habe den Winter dort verbracht und mir vorher die Durchschnittstemperaturen von den Jahren davor angeschaut, die immer noch gemilderter als in Bremen sind. Was man allerdings vorher nicht weiß, ist dass die Häuser in Portugal nicht wirklich auf Kälte vorbereitet sind! Es gibt selten eine Zentralheizung. Manche meiner Freunde hatten einen kleinen elektrischen Heizkörper, aber das ist nicht die Norm. Zudem sind die Fenster schlechter isoliert als man es hier gewohnt ist, wodurch nachts häufig eine feuchte Kälte in die Räume zieht. Man sollte sich also darauf vorbereiten, dass man ohne extra Heizkörper oder genügend dicke Kleidung (auch im Haus) mehr friert als man von Portugal erwartet.

Fazit:

Ein Auslandsaufenthalt ist eine wertvolle Erfahrung für jeden und ich bin sehr froh, ihn angetreten zu haben. Als allerletzten Rat kann ich jedem mit auf den Weg geben, dass es keine Schande ist, die Menschen um sich herum zu fragen, wenn man etwas nicht verstanden hat. Ich wäre in einem meiner portugiesischen Seminare verloren gewesen und hätte sehr viele Fehler gemacht, wenn ich nicht den Mut gehabt hätte, ein portugiesisches Mädchen aus dem Kurs nochmal zu bitten, die Dinge für mich zu wiederholen. Die Menschen sind alle sehr freundlich und hilfsbereit und freuen sich auch, andere Kulturen kennenzulernen.